

Inhalt

I. Einleitung

1	Einführung.....	23
1.1	Problemaufriss.....	23
1.2	Forschungsinteresse und Forschungsfragen.....	27
1.3	Methodisches Vorgehen und Aufbau der Arbeit.....	31

II. Theoretische Rahmung

2	Pflegedidaktische Perspektive auf Professionswissen und -handeln	35
2.1	Entwicklungen zur Systematisierung der Pflegedidaktik.....	35
2.2	Bildungsanforderungen (Makroebene)	40
2.3	Auswahl und Legitimation von Inhalten (Mesoebene)	42
2.4	Didaktische Gestaltung von Bildungsprozessen (Mikroebene)	45
3	Professionswissen von Lehrenden	51
3.1	Professionswissen in Professionsstandards und Kompetenzmodellen	52
3.2	Bereiche des Lehrerwissens.....	56
3.2.1	Fachwissen	59
3.2.2	Fachdidaktisches Wissen.....	61
3.2.3	Pädagogisches Wissen.....	68
3.3	Wissensarten.....	70
3.4	Konzepte des Lehrerwissens.....	74
4	Professionshandeln von Lehrenden.....	79
4.1	Strukturtheoretischer Ansatz	80
4.2	Kompetenztheoretischer Ansatz	83
4.3	Berufsbiografischer Ansatz.....	90
4.4	Verbindung der drei Professionsansätze	96
5	Handeln wider besseres Wissen.....	102
5.1	Handeln aus philosophischer und pädagogischer Perspektive	103
5.2	Handeln wider besseres Wissen in der historischen Entwicklung	107
5.2.1	Handeln wider besseres Wissen bei Platon	108
5.2.2	Akrasia bei Aristoteles	110
5.2.3	Handeln wider besseres Urteil bei Davidson.....	115
5.3	Zeitpunkte des Auftretens akkratischer Handlungen.....	122

III. Forschungsdesign

6	Grounded Theory Methodologie als Forschungsstrategie.....	125
6.1	Epistemologische Grundfragen.....	127
6.2	Historische Entwicklungen.....	132
6.2.1	Gründungsväter der GTM	133
6.2.2	GTM in zweiter Generation	135
6.3	Induktive, deduktive und abduktive Forschungslogik	139
6.3.1	Konzept der Abduktion.....	141
6.3.2	Modell pragmatistischer Forschungslogik	144

6.4	Essentials der GTM.....	147
6.4.1	Kodieren	148
6.4.2	Theoretical Sampling.....	155
6.4.3	Memoing.....	157
6.5	Gütekriterien einer Grounded Theory.....	159
6.5.1	Allgemeine Gütekriterien qualitativer Forschung.....	159
6.5.2	Evaluation von Forschungsprozess und -ergebnis der GTM.....	163
7	Methodisches Vorgehen im Forschungsprozess.....	166
7.1	Iterativ-zyklischer Forschungsprozess	167
7.2	Theoretische Sensitivität	168
7.2.1	Berufliche Sozialisation der Forscherin.....	169
7.2.2	Theoretisches Vorverständnis der Forscherin.....	170
7.3	Forschungsethische Überlegungen.....	172
7.4	Datenerhebung.....	173
7.4.1	Fallauswahl.....	174
7.4.2	Problemzentriertes Interview.....	177
7.4.3	Dokumentenanalyse.....	184
7.5	Datenauswertung.....	185
7.5.1	Entwicklung von Codes, Konzepten, Kategorien und Hypothesen.....	185
7.5.2	Entwicklung eines Modellentwurfs.....	189
 <i>IV. Ergebnisdarstellung</i>		
8	Pflegedidaktisches Professionswissen.....	191
8.1	Kategorien pflegedidaktischen Professionswissens.....	192
8.2	Pflegewissenschaftliches Wissen	193
8.2.1	Erfahrungsbasiertes, generalistisches Körperpflegewissen (I.W 1)	194
8.2.2	Wissenschaftliches, generalistisches Körperpflegewissen (I.W 2).....	201
8.2.3	Bezugswissenschaftliches Wissen (I.W 3)	209
8.2.4	Wissen über Herausforderungen in der Pflegepraxis (I.W 4)	213
8.3	Pflegedidaktisches Wissen.....	229
8.3.1	Wissen über die Ziele des Körperpflegeunterrichts (II.W 1)	231
8.3.2	Wissen über Herausforderungen für Lernende mit Körperpflegeinhalten (II.W 2).....	250
8.3.3	Wissen über Vorstellungen der Lernenden zu Körperpflegeinhalten (II.W 3)	265
8.3.4	Wissen über die Reihenfolge der Körperpflegeinhalte (II.W 4).....	273
8.3.5	Wissen über die methodische Aufbereitung von Körperpflegeinhalten (II.W 8)	278
8.4	Pädagogisches Wissen.....	279
8.4.1	Wissen über die Anforderungen an das Agieren in Lehrerrollen (III.W 1)	280
8.4.2	Wissen über eigene Herausforderungen (III.W 2).....	284
8.5	Einbettung des pflegedidaktischen Professionswissens in Bereiche des Lehrwissens	295
9	Pflegedidaktisches Professionshandeln	300
9.1	Kategorien pflegedidaktischen Handelns	300
9.2	Auswahl der Körperpflegeinhalte (I.H 2).....	306
9.3	Anordnung der Körperpflegeinhalte in einer Lernsituation (I.H 3)	313
9.4	Curriculare Stufung der Körperpflegeinhalte (I.H 4)	317
9.5	Gesetzliche und pflegedidaktische Legitimation der Körperpflegeinhalte (I.H 5).....	325

9.6	Repräsentation der Körperpflegeinhalte (I.H 6).....	329
9.7	Auswahl und Anpassung der Körperpflegeinhalte an Methoden (I.H 7)	335
9.8	Gestaltung von Praxisaufgaben zu Körperpflegeinhalten (I.H 10).....	350
9.9	Einbettung der pflegedidaktischen Handlungskategorien in den FQR Pflegedidaktik	356
10	Handeln wider besseres Wissen im Modell des pflegedidaktischen Handelns im Körperpflegeunterri	359
10.1	Pflegedidaktisches Handeln im Kontext des Körperpflegeunterrichts (Kernkategorie).....	360
10.2	Pflegedidaktisches Professionswissen (Erste intervenierende Bedingung).....	365
10.3	Urteilsbildung (Zweite intervenierende Bedingung).....	367
10.4	Pflegedidaktisches Handeln und Handlungsgründe (Handlungsstrategien und ursächliche Bedingungen) ..	368
10.5	Zwei Welten als Rahmung (Kontext).....	370
10.6	Handeln wider besseres Wissen im Körperpflegeunterricht (Phänomen).....	371
10.7	Formen des Ausführens wider besseres Wissen (Dimension).....	376
10.7.1	Akratische Handlungen bei der Auswahl der Körperpflegeinhalte (I.H 2).....	379
10.7.2	Akratische Handlungen bei der Anordnung der Körperpflegeinhalte (I.H 3).....	388
10.7.3	Akratische Handlungen bei der Auswahl und Anpassung der Körperpflegeinhalte an Methoden....	394
10.7.4	Akratische Handlungen bei der Gestaltung von Aufgabenstellungen (I.H 8)	406
10.7.5	Akratische Handlungen bei der Gestaltung von Lernerfolgskontrollen (I.H 9)	407
10.8	Formen des Unterlassens wider besseres Wissen (Dimension).....	410
10.8.1	Akratische Handlungen bei der Auswahl der Körperpflegeinhalte (I.H 2).....	412
10.8.2	Akratische Handlungen bei der Anordnung der Körperpflegeinhalte (I.H 3).....	419
10.8.3	Akratische Handlungen bei der curricularen Stufung der Körperpflegeinhalte (I.H 4)	421
10.8.4	Akratische Handlungen bei der Auswahl und Anpassung der Körperpflegeinhalte an Methoden....	423
10.8.5	Akratische Handlungen bei der Gestaltung von Praxisbegleitungen (I.H 11)	432
10.9	Einbettung des Handelns wider besseres Wissen in Typen akkratischen Handelns	435
 <i>V. Diskussion und Ausblick</i>		
11	Diskussion der Arbeit und Forschungsdesiderata.....	439
11.1	Reflexion des Forschungsprozesses	439
11.2	Reflexion der Forschungsergebnisse.....	441
11.2.1	Ergebnisse zum pflegedidaktischen Professionswissen	441
11.2.2	Ergebnisse zum pflegedidaktischen Professionshandeln.....	443
11.2.3	Ergebnisse zum Handeln wider besseres Wissen	444
11.3	Konsequenzen für die Lehrerbildung	447
11.4	Forschungsdesiderata.....	449
12	Literatur.....	450
13	Anhang.....	482
13.1	Interviewleitfaden.....	482
13.2	Fragebogen zur Erhebung formaler Daten.....	484
13.3	Dokument zur Planung des Körperpflegeunterrichts.....	486
13.4	Transkriptionsregeln	488

Einführende Worte

Die vorliegende **Dissertationsschrift von Dr. Heidi Kuckeland** ist sowohl bildungspolitisch als auch professionstheoretisch und pflegedidaktisch hoch relevant. Sie leistet nicht nur einen wesentlichen Beitrag zur allgemeinen Lehrerprofessionalität, sondern vor allem für den Professionalisierungsprozess von Pflegelehrenden in den Gesundheits- und Pflegeschulen. In Bezug auf das allgemeine Professionswissen von Lehrenden verschränkt sie die verschiedenen Bereiche und Konzepte des Lehrerwissens nach Bromme, Neuweg und Shulman und nimmt eine Anbahnung des Spannungsgefüges von Wissen und Handeln vor.

Die drei zentralen Bestimmungsansätze von Lehrerprofessionalität, der strukturtheoretische Ansatz, der kompetenztheoretische Ansatz und der berufsbiografische Ansatz, fungieren als Grundlage für das weitere Verständnis von Lehrerprofessionalität in der Arbeit. Aktuell existieren bereits gut fundierte Forschungsergebnisse zur Lehrerprofessionalität im allgemeinbildenden Bereich, und hier insbesondere zu Fachwissen und fachdidaktischem Wissen. Forschungsergebnisse zur Lehrerprofessionalität im beruflichen Kontext, im Besonderen im Bereich der Gesundheits- und Pflegewissenschaften, stehen jedoch grundsätzlich noch aus. Viele pflegedidaktische Forschungsarbeiten widmen sich solitär den Bereichen der Gesundheits- und Krankenpflege bzw. der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Dies hat Frau Dr. Kuckeland dazu veranlasst, auch die Lehrenden, die in der Altenpflegeausbildung tätig sind, in das Forschungsdesign zu integrieren. Hierdurch hat sie dem Paradigmenwechsel zur generalistisch ausgerichteten Pflegeausbildung Rechnung getragen.

Mit ihren Ergebnissen schließt Dr. Kuckeland eine wesentliche Lücke in der empirischen (Pflege-)Bildungsforschung, indem sie eine Diskrepanz zwischen pflegedidaktischem Professionswissen und pflegedidaktischem Professionshandeln aufdeckt und das *Phänomen des Handelns wider besseres Wissen* generiert. Diese Diskrepanz zwischen Wissen und Handeln wurde bereits von Aristoteles beschrieben und als *akrasia* bezeichnet.

In ihrem qualitativen Forschungsdesign orientiert sich die Autorin an den erkenntnistheoretischen Positionen der Grounded Theory Methodologie aus der Perspektive des Pragmatismus, des symbolischen Interaktionismus und des Konstruktivismus und rekurriert ihren Forschungsansatz hauptsächlich auf die Straussian Grounded Theory und die reflexive Grounded Theory nach Breuer. Als inhaltlichen Gegenstand für ihre Interviews entscheidet sie sich für das Thema *„Menschen bei der Körperpflege unterstützen“*. Es gibt in der Pflege kaum ein so viele Facetten des Berufsalltags berührendes wie auch gleichzeitig vernachlässigtes Thema. So können wesentliche Prinzipien pflegerischen Handelns, wie z. B. die Beziehungsgestaltung, die Orientierung am zu pflegenden Menschen, die Kommunikation wie auch die Leiblichkeit und die Berührung von Menschen daran verdeutlicht werden.

Im Rahmen ihrer Forschung expliziert Dr. Kuckeland neben der Kernkategorie *Pflegedidaktisches Handeln im Kontext des Körperpflegeunterrichts* das eigentliche Phänomen *Handeln wider besseres Wissen*, welches sich durch die Diskrepanz zwischen dem pflegedidaktischen Professionswissen und dem pflegedidaktischen Professionshandeln zeigt. Sehr eindrücklich schildert die Autorin ihren iterativ-reflexiven Forschungsprozess, der mit der pragmatisch-orientierten induktiven Vorgehensweise startete, sich aber im Laufe der Datenerhebungen und Datenauswertungen insofern veränderte, dass nicht mehr nur pflegedidaktisches Professionswissen konzeptuell entfaltet wurde, sondern auch pflegedidaktisches Professionshandeln eine zentrale Rolle im weiteren Forschungsverlauf einnahm. Dieser erste Erkenntnisgewinn ist auf die Haltung der Forscherin zurückzuführen, sich auf den stetigen Wechsel zwischen Datenerhebung und -auswertung einzulassen sowie forschungsmethodologisch das dynamische Wechselspiel zwischen induktiver, deduktiver und abduktiver Vorgehensweise zu bewältigen. Nur dadurch war es ihr möglich, der Logik der abduktiven Vorgehensweise folgend, die in diesem Buch beschriebenen und im Sinne eines abduktiven *„Geistesblitzes“* überraschenden Befunde . das Phänomen *Handeln wider besseres Wissen* . zu eruieren. Grundlage für diese Entwicklung ist die *„gelebte“* theoretische Sensibilität der Autorin und die kontinuierlich stattfindenden Schleifen der Reflexion während des gesamten Forschungsprozesses. Durch die Offenlegung des Vorwissens aus dem Literaturstudium sowie aus der eigenen beruflichen Sozialisation erreicht es die Autorin einerseits, die notwendige professionelle Distanz herzustellen und andererseits, die erforderliche Kreativität zu entfalten, die

Forschende entwickeln müssen, um zur Generierung einer verdichteten und konzeptionell verankerten Theorie zu gelangen.

Ihre Theorie des *Handelns wider besseres Wissen* expliziert Dr. Kuckeland in Anlehnung an Davidson als pflegedidaktische Ausführungen und Unterlassungen, die Lehrende bei der Planung und/oder Umsetzung des Körperpflegeunterrichts vollziehen. *Handeln wider besseres Wissen* zeichnet sich durch eine bewusste Entscheidung für eine Handlung A auf der Basis aller verfügbaren Argumente aus, obwohl der bzw. die Lehrende eine Handlung B für richtiger, sinnvoller oder geeigneter hält. Dabei zeigt sich, dass das Ausführen und das Unterlassen auf unterschiedlichste Handlungsgründe zurückzuführen sind. *Handeln wider besseres Wissen* ist demnach nicht per se negativ konnotiert. Vor allen Dingen dann, wenn Lehrende berechnete Gründe für die Handlung A und ebenso berechnete Gründe für die Handlung B haben. Die von der Autorin nachvollziehbar und eindrücklich beschriebenen vielfältigen Handlungsgründe, die vorliegen können, sind ganz entscheidend für weitere Interpretationen und vor allen Dingen für Konsequenzen, die sich für die Pflegelehrerbildung, aber auch für die allgemeine Lehreraus-, -fort- und -weiterbildung ableiten lassen.

Die Arbeit gibt insgesamt vielfältige Antworten auf Fragen, welches pflegedidaktische Professionswissen Lehrende in der Pflegeausbildung besitzen und welche pflegedidaktischen Handlungen sich aus dem Wissen ableiten lassen sowie welche Handlungsgründe dem pflegedidaktischen Handeln zugrunde liegen.

Das vorliegende Buch leistet nicht zuletzt aufgrund einer beispielgebenden gelungenen Kommunikation in der Wissenschaft einen hoch einzuschätzenden Beitrag für Erkenntnisse des pflegedidaktischen Professionswissens und -handelns; von größerer Reichweite ist jedoch die fundierte und äußerst klar sowie nachvollziehbar hergeleitete Theorie des *Handelns wider besseres Wissen im Körperpflegeunterricht*.

Frau Dr. Kuckelands Dissertationsschrift verdient daher eine weite Verbreitung unter Kolleginnen und Kollegen der Pflegedidaktik, der Pflegewissenschaft und allen an empirischer Berufsbildungsforschung Interessierten.

Prof. Dr. Julia Gillen und Prof. Dr. Kordula Schneider